



Am

Sechsten Sonntag nach der L. drey König Tag.

Fermentum malitiæ.

Der Saurteig der Bosheit böser Exempel.

T H E M A.

Simile est Regnum cœlorum fermento. Matth.

c. 13. v. 33.

Das Himmelreich ist gleich einem Saurteig.

Argumentum.

Fermentum, de quo hodiernum Evangelium, variè à variis tractatur. S. Augustinus L. 1. quæstionum Evangel. d. 12. dicit esse dilectionem; nam fermentum, uti dilectio, fervescere facit, & excitat. S. Ambrosius Serm. 21. Dom. 6. Epiph. huic comparat, inodò Christum Salvatorem; modò SS. Apostolos; quia tota generis humani massa corrupta per Christum restituta est; Illorum verò prædicationis focus in omnem terram exivit. Lyranus autem noster in c. 13. Matth. sic ait: Fermentum propter calorem intrinsicum significat Legem Evangelicam, quæ est lex amoris. His non obstantibus agam quidem & ego hodie de fermento, sed de fermento malitiæ; & dicam, mala exempla, præfer-

praesertim Praepositorum, Parentum, & similiarum esse fermentum maliciae; & sicut fermentum totam massam, ita fermentum hoc maliciae, scilicet exempla mala, corrumpere integras & optimas communitates ac societates quas-cunque.

EXORDIUM.

Dem Sauerteig / welchem der Eingeborne Sohn Gottes in dem heuntigen Evangelio Matth. c. 13. das Himmelreich verglichen / wollen was süßes und annehmliches suchen / schrecket einen billich ab der saure Rahmen. Gleichwohl / weilien der saure Esig zur geschmackten Kocherey / und der bittere Bermuth zu guten und würcktsamen Medicinen sehr dienlich / kräftig und nützlich / so ist auch von dem Sauerteig nicht ganz zu verzagen. Erwelche der heiligen Vätter und anderer Gelehrten haben sich an den Sauerteig gewagt / und nicht unannehmliche Sachen daran ersehen und erfunden.

Ein heiliger Kirchen-Vatter Augustinus Lib. 1. quaestionum Evangelicarum quaest. 12. wie zu sehen bey Cornelio à Lapide hic. hat an dem Sauerteig so süße / und so annehmliche Sachen ersehen / daß er ihne mit der Liebe verglichen / darumb / weilien / wie die Liebe / also auch der Sauerteig erweyset und aufmuntert: Die drey Sester Meel aber / sagt er bilden uns vor die drey Manieren Gottes den Herrn recht zu lieben; nemlich: *Ex toto corde, ex tota anima, & ex tota mente.* Aus ganzem Herzen / aus ganzer Seel / und aus allen Kräften. O süße! O annehmliche Lehr für jene / die diesem nachkommen!

Ein heiliger Vatter Ambrosius Serm. 21. in Dom. 6. post Epiph. s. Ambrosii vergleicht dem Sauerteig bald Christum den Erlöser der sündigen Welt / bald auch seine liebe Jünger und Apostel. Er will sagen: Gleichwie der Sauerteig / wann es schon wenig ist / die ganze Massam, alles Meel / allen Teig gleichsam in sich verwandelt / also Christus der Herr / da er sich hatte klein gemacht / und gedemüthiget bis in unsere Sterblichkeit / hat er die ganze Massam, das ganze und verderbte menschliche Geschlecht wiederumb zurecht gebracht und erlöset. Die liebe Apostel hat er verglichen dem Sauerteig darumb / dieweilien auf gleiche Weiß der laute Schall ihrer heiligen Lehren sich in die ganze weite und breite Welt erstreckt hat. O wie glückselig seynd all diejenige / welche diesen un-

y

schätz

170 Am sechsten Sonntag nach der Heil. drey König Tag.

schätzbaren Werth ihnen getreulich durch einen unsträflichen Lebens-
Wandel zu Nutzen machen!

P. Nicol. Unser *P. Nicolaus Lyranus* in *c. 13. Matthæi* aber ist der Meinung/
Lyr. in c. 13. Matthæi. der Sauerteig habe das Evangelische Gefäß vorgebildet. *Fermentum*
13. Matthæi. autem, seynd seine Wort / *propter calorem intrinsecum significat legem*
Evangelicam, qua est lex amoris. Der Sauerteig / wegen seiner inner-
lichen Hitze / bedeutet das Gefäß des heiligen Evangelii / als welches
ein Gefäß der Liebe ist. Seynd in Wahrheit lauter grosse / ja solche
Sachen / welche den Sauerteig / unerachtet seines sauren Rahmens /
sehr lieblich und annehmlich aller Welt vorstellen und abbilden. Daß
ich demnach gar recht einem solchen Sauerteig-Kloßen zuschreibe diese
Wort:

In nomine tantum.

Nur in dem Nahmen / nicht in der That
Er d' mehrst Säure und Bitter hat.

O wie wohl thun diejenige / welche sich nach allen Kräften besteißen die
leichte Gebott des heiligen und Evangelischen Gefäßes vollkommentlich
zu erfüllen! sintemahlen dieses seynd eben die fromm- / lebende Christen /
von denen man kan sagen: Sie seynd Christen / non nomine tantum,
nicht nur in dem Nahmen allein / sondern: Nomen & omen habent, sie
haben den Nahmen und die That beyammen.

Von dem Sauerteig / habe ich mich zwar auch entschlossen / was
P. Lyr. in c. 5. Epist. mehrers zu melden / alleinig / weilen erst-erwehnter *Lyranus*, schreibend
ad Corint. rinthern / von dem Sauerteig ferners anmercket und saget: *In fermento*
duo sunt, scilicet sapor virtualiter, in quantum reddit panem sapidum,
& sic doctrina Evangelica comparatur fermento. Alterum est corruptio,
& sic comparatur peccato, quia ex uno peccatore alii inficiuntur. Der
Sauerteig hat zwey in sich / nemlichen / den Wohlgeschmack / diewe-
len er dem Brod den Geschmack gibet; und diesem nach wird die Evange-
lische Lehr dem Sauerteig verglichen. Das andere ist / *corruptio*, die
Verderbung oder Verkehrung; und darumb wird er der Sünd vergli-
chen; dann aus / und von einem Sünder werden auch andere angestekt
und verführt. So gedencke ich dann auch bey dem Sauerteig zu verhar-
ren / doch also / daß ich ihme gleichfalls zwey Sachen vergleiche; nem-
lichen / denen guten und bösen Exempeln / absonderlich / der Obren / der
Regenten / der Eltern / und anderer Vorgesetzter / in Erklärung / wie
die gute Exempel so wohl geschmack / nemlichen jedermänniglich verwun-
derlich

derlich nützlich und auferbaulich / die böse aber über alles verderblich und schädlich. Insonderheit aber werd ich reden von dem Verderben und Schaden der bösen Exempel / unter dem Titel / Fermentum malitiae, der Sauerteig der Bosheit. Derjenige / der uns hier auf Erden durch 33. Jahr mit denen allerheiligsten Exempeln hat vorgeleuchtet / siehe uns bey / und geschehe alles zu seiner grössern Ehr.

Als liebfeelige Brod / welches / gleich jetzt gehörter massen / den Wohlgeschmack von dem Sauerteig bekommt; welches wir / nach Lehr und Anweisung Christi des HErrn selbstes / mit aufgehobten Händen täglich von dem allmächtig und himmlischen Vatter erbetteln / ist zur Erhaltung des zeitlich und kurzen Lebens kaum also nothwendig und nützlich / als nützlich und nothwendig seynd zur Erhaltung und Beförderung eines tugendsamen Lebens. Wandels die gute Exempel. Sintemahlen / was das helle Sonnenlicht der ganzen Welt / was die Hitz dem Feuer / und was einer dürrer Erden ein fruchtbarer Regen; das seynd die gute Exempel der ganzen Welt. Dann / gleichwie die Welt ohne das helle Sonnenlicht einem recht finstern und geföchtigem Kercker gleichet; also / wo das schöne Licht der guten Exempel abgethet / da seynd und verbleiben gemeiniglich die Herzen und Gewissen recht finstere und geföchtige Kercker / in welchen die arme sündige Seelen an denen Ketten und Banden unterschiedlicher Sünden und Laster gefeslet und gefangen ligen.

Gleichwie das Feuer / ein Feuer ohne Hitz / nichts anders / als ein Köhler / leerer und eitler Dunst / also / wo immer ein Abgang an denen guten Exempeln / da ist alles Köhl und Kalt / nicht nur an der Liebe des Nächsten / sondern so gar auch an der Liebe Gottes; Es ist alles / auch die Tugendsübungen und gute Werck / nur ein scheinbares Wesen; ja ein leerer und eitler Dunst. Will sagen: Man ist nur gedultig / so lang nichts widerwärtiges widerfähret; man ist dienstbar und gutwillig gegen dem Nächsten / wann es einträglich; man ist freygebig gegen denen Armen und Nothleidenden / so lang es aus eines andern Sackel herkommet; man ist eysrig und andächtig in dem Gebett und Betten / so lang andere zusehen; man fastet ganz gern / wann der Bauch voll ist. Ja / ja / wo ein Abgang an den guten Exempeln / da seynd auch die Tugendsübungen und gute Werck nur wie ein Feuer ohne Hitz / nemlichen / nur ein leerer und eitler Dunst. Und /

Gleichwie ein dürrer Erde ohne nöthige Feuchtigkeit ganz unfruchtbar / und nichts / als etwan Distel und Dörner traget; also / also / wo immer die gute Exempel rar / oder gar nicht seynd / O! da ist das gottsföchtig

föchtig und tugendsame Leben eben so rar / ja schier gar verdorben und abgestorben; und dieses zu einer nachdrücklichen Prob / daß das liebste liche Brod zur Erhaltung des zeitlich- und kurzen Lebens kaum also nothwendig / als nothwendig seynd zur Erhaltung und Beförderung eines tugendsamen Lebens, Wandels die gute Exempel.

Der heilige Petrus Chryfologus erläuteret eben dieses mit einem sehr denck- und merckwürdigen Gedancken. Dieser heilige Vatter betrachtend das grosse Geheimnuß / wie daß Christus der HERR / zur Zeit / da ihn der Blut-durstige König Herodes suchte mit andern unschuldigen Kindlein schon in seiner Kindheit zu tödten / er / Christus der HERR aber / sich mit der Flucht salvirt und in Egypten abgewichen / discurrete und redete hiervon mit sich selbst gleichsam also:

O HERR! ich weiß / daß deine Göttliche Liebe gegen dem armen seeligen und gefallenem menschlichen Geschlecht so groß gewesen / daß es von keiner menschlichen Zungen auszusprechen; ich weiß / daß dir aus Viele dieser Liebe / und hohem Verlangen / für uns zu leiden / und zu sterben / also zu reden / seye die Zeit lang gewesen / dieses hohe Werck anzufangen / und das dazumahlen schon angefangene zu vollenden; ich weiß / daß dein allerheiligstes Rosen-farbes Blut von einem so gar hohen Werth / daß durch ein einziges Tröpflein tausend und aber tausend gefallene sündige Welten hätten können erlöset und erkauftet werden; warum dann fliehst du das Blut-begierige Schwerdt Herodis / und eilst in Egypten? wäre es dann dir nicht leichter gefallen / nicht in den besten Jahren / sondern / als ein Kind / für uns Arme zu sterben? oder / wäre es dann dem armen seeligen menschlichen Geschlecht nicht gedeylicher gewesen / wann es durch dich / schon in der Kindheit / und nicht erst nach so vielen Jahren der höllischen Dienfbarkeit wäre entriffen worden?

Der Heilige gab ihm endlich selbst die Antwort / und sagte: Wann der allgütigste Erlöser vor dem Blut-begierigen Schwerdt Herodis nicht wäre in Egypten geflohen / sondern sich durch dasselbe schon in seiner Kindheit / uns zu erlösen / mit andern unschuldigen Kindern hätte lassen tödten / wären wir ungezweifelt zwar der höllischen Dienfbarkeit entriffen / und erlöset worden; daß er es aber nicht habe thun wollen / daß er / dem Blut-durstigen Schwerdt Herodis zu entrinnen in Egypten geflohen / mithin die Vollendung seines bitteren Leydens und Sterbens bis in das 33. Jahr verschoben / seye solches einestheils auch geschehen wegen der guten Exempel: *Allermassen / Quia*, weil / wie auch ein heiliger

S. Gregor. Vatter Gregorius Homilia 32. in Evangelia anmercket / der Erlöser Hom. 32. kommen ist auf die Welt als ein neuer Mensch / nova praecepta in Evang. dedis

dedit mundo, also hat Er auch neue Gebott der Welt vorgeschrieben. Weilen ihme aber nur gar zu wohl bekannt war / daß die Welt / und Welt / Kinder niemahlens gutwilliger zur Vollziehung neuer Gesagen / oder Gebotten bequeme / als wann sie sehen den Gesag. Geber in eben diesen mit gutem Exempel vorangehen; O! so wolte dieser gnädigste Gesag. Geber / und neue Mensch / Christus **JESUS** / nicht gleich in seiner Jugend durch das Blut. begierige Schwert sterben / sondern entfliehe in Aegypten / verschobe die Vollziehung seines bitteren Leidens / und Sterbens biß in das 33. Jahr / damit Er also Zeit / und Gelegenheit gewinnte / durch die selbst. eigne Haltung seiner neuen Gebotten / aller Welt mit gutem Exempel / als eine Göttliche Sonne vorzuleuchten / als ein Himmlisches Feuer zu erwärmen / als ein unschätzbare Gnaden. Thau zu allen Tugenden fruchtbar zu machen / und als ein recht verwunderlich nützlicher Sauerteig den Wohlgeschmack / das ist / die Verdienstlichkeit mitzutheilen. Die Wort des H. Chrylogi lauten also; *Christus venit rat, ut quos preceptis docuerat, firmaret exemplis, & ipse faceret, quae facienda mandaverat.* Christus der **HERR** ist kommen auf die Welt / und wolte durch das Blut. durstige Schwert Herodis in seiner Kindheit nicht sterben / sondern entfliehe in Aegypten / auf daß Er jene / denen Er neue Gebott hat vorgeschrieben / mit seinen heiligen Exempeln bekräftigte / und Er selbst zu vor thäte / was Er andern zu thun geschafft / und anbefohlen hatte.

Dem Heil. Chryologo stimmt ganz gleichförmig bey mein Heil. Bonaventura; Dieser / da er *Lib. de Imitatione Christi*, uns allen ganz ernsthaftig eingerathen / wie wir in allem unsern Thun / und Lassen die von Christo uns gegebene Heil. Exempel / gleichsam als einen hellen Spiegel sollen stetigs vor Augen haben / sezte er unter andern auch hinzu: *Ad hoc nobis de caelo missus est, ut aperiret nobis viam vitae, & legem disciplina suo exemplo daret nobis.* Christus der **HERR** / unser allergnädigster Erlöser / ist auch darumb von dem hohen Himmel zu uns auf Erden gesendet worden / auf daß Er uns eröffere den Weg zu dem ewigen Leben / und uns das Gesag der Zucht gebe mit seinem Exempel. Mithin wir auch verdienen möchten in Wahrheit rechte Christen genennet zu werden: *Mendacium namque est,* sagt das geistliche Recht Canone, *Cavete, causa 22. q. 5. Ex S. Ambrosio Serm. de Abraham.* *Christianum se dicere, & opera Christi non facere.* Dann es ist ein Unwahrheit / sich einen Christen nennen / und die Werck Christi nicht thun: Weilen ihr / wie das weltliche Recht Lege, *Cunctos: Codice. De summa Trinitate.* Wir Christen von Christo / Christlich / oder Christen genennet werden. *Über welches alles ich also sage;*

S. Chryf. Serm. 151.

S. Bonav. Lib. de Imit. Christi.

Can. Cav. 22. q. 5.

Leg. Cunctos. Cod. de Summ. Trin.

Hat der eingebohrne Sohn Gottes gleich in seiner Kindheit durch das Schwerdt Herodis sein allerheiligstes Blut/ uns zu erlösen nicht vergiessen wollen/ darumb/ damit Er in eigner Person der bösen Welt mit guten Exempeln kunte vorleuchten / O GOTT! wo ist die Zunge so nach Gebühr solt können aussprechen/ wie nothwendig der bösen Welt die gute Exempel? Gewißlich / gewißlich / das liebste Brod / welches den Wohlgeschmack von dem Sauerteig bekommt; welches wir nach Lehr und Anweisung Christi des HERRN selbst mit aufgehobten Händen täglich von dem allmächtigen und himmlischen Vatter erbeten / ist zur Erhaltung des zeitlich und kurzen Lebens kaum also nothwendig/ als nothwendig zur Erhaltung/ und Beförderung eines tugend samen Lebens/ Wandels die gute Exempel. So viel von dero Nothwendigkeit/ aber was von dem Nutzen?

Die Göttliche H. Schrift ist uns / zur Erörterung dessen / gleich zu Diensten / und zwar mit dem / was sich mit eben diesem unserm allernädigsten Erlöser kurz vor Vollendung seines bitteren Leydens / und Sterbens zu Jerusalem hat zugetragen. Der H. Mattheus beschreibt es mit wenigen also : Als der Heyland der Stadt Jerusalem nabete / machte Er Anstalt in dieselbe auf einem schlechten Thier einzureiten; bey diesem Einzug/ sagt der Text / v. 8. *Plurima autem turba straverunt vestimenta sua in via; alii autem cadebant ramos de arboribus, & sternebant in via: turba autem, qua praecebeant, & qua sequebantur, clamabant, dicentes: Hosanna Filio David, benedictus qui venit in nomine Domini.* Viel Volcks breitete ihre Kleider aus auf den Weg: Andere hielten Zweige von denen Bäumen/ und streueten sie auf dem Weg: Das Volk aber/ welches vorgienge / und nachfolgete / rufften / und sprachen: Osanna dem Sohn Davids / gebenedeyet sey / der da kommet im Nahmen des HERRN. Ein herrlicher Einzug / dergleichen die Welt noch niemahls gesehen; allermassen/ ob dieser schon geschehen auf einem schlecht und verächtlichen Thier / so hat doch die Hochheit der Person Christi des HERRN diesen Einzug so herrlich gemacht / daß ihme hier auf Erden nichts zu vergleichen. Was mir aber / neben diesem / bey berührtem so gar herrlichen Einzug sehr verwunderlich / und ganz unverhofft vorkommt / ist / daß der Text melde / und sage: *Plurima turba*, viel Volcks breitete ihre Kleider aus auf dem Weg; sintemahlen/ daß sie mit freudigen Stimmen dem Triumphirer Lob gesungen/ oder / daß sie die Zweig von denen Bäumen abgehauen / und ausgestreuet auf dem Weg/ hatte ihnen eben so wenig Unkosten / als Mühe gemacht; aber / aber / daß sie so gar die Kleider/ welche nicht selten von grossen Unkosten ausgeho-

Matth.
6. 21.

v. 8.

gen / und aus Reberenz / und Ehrenbiethigkeit gegen Christo dem HERRN auf dem Weg ausgebreitet / das ist viel / das ist hoch zu verwundern : Mein / was für ein Cicero hat sie hierzu beredet / oder was für ein Magnet hat sie hierzu gezogen / und bewogen ? Daß es was sonderbahres müsse gewesen seyn / nehm ich ab an der jetzigen Welt / als welcher man / so zu sagen / fast Tag und Nacht in denen Ohren liget / nicht die Kleider aus / zuziehen / und auf dem Weg auszubreiten / sondern nur Standmäßig / und nicht ärgerlich daher zu kommen / und dennoch fruchtet man darmit so viel / als mit einem Streich in das Wasser. Was muß dann wohl dieses gewesen seyn / so das Volck dahin bewegt / und vermögt ?

Paulus de Palatio gibt uns endlichen die völlige Erläuterung / und sagt / es seye nichts anders gewesen / als eben das gute Exempel ; dieses / dieses war der so wohl beredte Cicero / war der verwunderlich würckende Magnet / war die einzige Ursach / daß sich das Volck zu so ungemainer Reberenz / und Ehrerzueigung gegen Christo resolviere / und entschlossen / ja würcklich zum Wunder der ganzen Welt vollzogen. Die Wort dieses vortrefflichen Lehrers lauten also : *Quia enim Dominus super asinam vilem ascendit , placuit Apostolis , se suis vestibus nudare , ut asina imponerent ; ubi verò plebs Apostolos nudos conspexit , se etiam ipsa suis vestibus nudavit , ut transenti Christo prosternerent.* Da Christus der HERR das schlechte Thier bestiegen / waren seine liebe Apostel dar / zogen aus ihre Kleider / legten selbe (aus lauter Respekt / und Ehrenbiethigkeit) auf den Esel / darmit ihrem liebsten Meister einen bequemen Sitz zu machen ; welches / als es das Volck ersehen / folgten sie gleich diesem herrlichen Exempel / zogen gleichfalls ihre Kleider aus / und breiteten selbe aus auf dem Weg / allwo Christus der HERR seinen Einzug in die Stadt gehalten.

O grosse That ! welche zwar in allweg Christo dem HERRN gebühret hat / indeme die Engel Gottes ihme weit größern Respekt / und Ehrenbiethigkeit erzeigen ; gleichwohl / weil solches geschehen ist von einem solchen Volck / welches ihne zuvor auf alle Weiß verfolgte / so ist ja die Nothwendigkeit / die Kraft / und Nutzen der guten Exempel niemals genugsam zu loben / und zu preisen : Bin auch versichert / daß / wann die liebe Jünger Christi alle mit denen allerliebstehesten Worten wurden das Volck hierzu ermahnet / oder wohl auch gar erbetten hätten / so würden sie doch das nicht erhalten haben / was sie mit ihrem guten Exempel so leicht erworben.

Da / da ist schon vollkommentlich erfüllet worden / was nachgehends S. Leo Pa ein Heil. Pappst Leo Serm. de Jejunio geschrieben / nemlichen ; *Validiora pa Serm. sunt de jejunio.*

Paulus de
Palatio in
Matth.

sunt exempla, quam verba, & plenius opere docetur quam voce. Die gute Exempel seynd viel stärker/ als die Wort/ und viel vollkommener ist die Lehr/ welche geschieht in dem Werck/ als in denen Worten. O! daß dieses von denen jetzigen Welt. Döcken/ welche mit ihrem schändlichen Kleider. Pracht und Fracht eine Vergernuß der ehrbaren Welt seynd/ auch beherziget wurde! O! was für/ und wie viel Sünd/ und Laster wurden unterwegs bleiben/ und hingegen/ wie viel Gutes geschaffet werden! allermassen/ wann die Vornehmere an ihren Kleidern wurden ausmustern/ was denen keuschen Augen und Herzen ärgerlich fallet/ so wurden die Gemeinere diesem Exempel bald nachfolgen/ und behend von sich werffen/ was sie an anderen gesehen/ daß es so ärgerlich/ schändlich/ und spöttlich stehe. Unterdessen doch ist es gewiß/ und bleibt abermahl darbey/ daß das lieb. seelige Brod/ welches den Wohlgeschmack von dem HERRN selbstn mit aufgehobten Händen von dem allmächtigen und himmlischen Vatter erbetteln/ zur Erhaltung des kurzen/ und zeitlichen Lebens nicht also nothwendig und nützlich/ als nützlich und nothwendig zur Erhaltung und Beförderung eines tugendsamen Lebens. Wardsels die gute Exempel/ bevorab an denen Oberen/ an denen Eiteren/ und dergleichen.

Was aber niemahls genugsam zu betrauren/ und zu bedauern/ ist/ daß die gute Exempel/ absonderlich der Oberen/ der Eiteren/ und andern dergleichen kaum so viel können nutzen und fruchten/ als da verderbet und schadet/ *Fermentum malitiæ*, der Sauerteig der Bosheit/ die böse Exempel eben diese! zur Zeugnuß/ daß/ gleichwie der Sauerteig/ nach Lehr obberührten Lyrani, zwey Sachen in sich/ nemlichen den Wohlgeschmack/ und *corruptionem*, das Verderben/ eben also seyen der Exempel zweyerley: Gute/ so unaussprechlich viel nutzen/ und Böse/ die alles corumpieren/ verführen/ und verderben. O Leyd! O Schaden! welchen in der ganzen Welt verursacht/ und macht: *Fermentum malitiæ*, der Sauerteig der Bosheit/ die böse Exempel! wahrhafftig/ du bist es/ von deme der Heil. Paulus 1. Corinth. cap. 5. geschrieben: *Nescitis, quia modicum fermentum totam massam corrumpit?* Wisset ihr nicht/ daß nur ein wenig Sauerteig die ganze Massam, allen Teig/ versäure?

Ego autem dico: Ich aber sage: Wisset ihr nicht/ daß/ *modicum fermentum malitiæ*, nur ein wenig Sauerteig der Bosheit/ das ist/ nur einer/ oder nur wenig deren/ die böse Exempel geben/ bevorab/ wann sie Vorgesetzte/ wann sie Eitern/ wann sie Zucht. Meister/ oder andere dergleichen seynd/ können eine ganze Gemein/ wann in derselben auch schon

1. Cor. 5. 5.
v. 8.

schon viel seyn / corrupieren / verführen und verderben? Der Be-
weiss deren soll es gar bald zeigen / und zwar vor allem aus Göttlicher H.
Schrift / abermahlig von dem Leben und Leyden Christi des HERRN
hier auf Erden.

Matthæi cap. 2. ist zu lesen / daß / als die drey weise König aus *Matth.*
Morgenland durch den sicheren Führer des hell-glänzenden Sterns seynd *c.2.*
kommen bis nacher Jerusalem / und daselbsten sich befragten / und sagten:
Ubi est, qui natus est Rex Judæorum? vidimus enim stellam ejus in orien-
te, & venimus adorare eum. Wo ist / der geböhren ist / der König der
Juden? Dann wir haben seinen Stern gesehen / und seynd kommen ihne
anzubetten. Weiches der ganzen Stadt einen grossen Eck rücken hat
eingejaget. Es entsagte sich / sagt der Text / das ganze Jerusalem.
Warumb aber das? Die Engel intonierten ja das Herz / und Seel er-
quickende Lob-Gesang / *Gloria in Excelsis DEO.* Ehr / und Glory sey
GOTT in der Höhe? Die drey weise König waren in voller Freuden/
und die Hirten zeigten sich ja mit Himmlischer Güte erfüllt und
angefüllet zu seyn? Warumb dann thun sich die Bürger und Inwoh-
ner der Stadt Jerusalem nur alleinig darüber entsetzen / bekümmern / und
bestürzen?

Der Heil. Matthæus gibt uns selbst die Erklärung / und sagt / an
diesem allem / an der so grossen Bekümmernung / und Bestürzung aller
Inwohner der ganzen Stadt Jerusalem / war ein einziger Mensch
schuldig / und Ursach; das böse Exempel eines einzigen / und zwar eines
Oberen hatte alle also corrupieret / verführet und verderbt / daß sie sich /
wegen der Geburth des Erlösers / höchst betrübt / und gleichsam rasend
erzeigt / dessen die unmenschliche Tyrannen / so sie an denen unschuldigen
Kindlein gottlosist verübet haben / genugsame Prob / Zeug und Zeug-
nuß ist. Die Wort des Heil. Matthæi lauten also: *Audiens autem He-* *Matth.*
rodes Rex turbatus est, & omnis Jerosolyma cum eo. Der König Herodes *c.2.v.3.*
hatte sich über die neue Zeitung / daß Christus der HERR / als wahrer
König der Juden geböhren / entsetzt / bekümmert und bestürzt / und
das ganze Jerusalem mit ihm. Ist so viel gesagt / als: Weil die Un-
terthanen / die Bürger der Stadt Jerusalem eine Bestürzung / einen
Unwillen wider den neu-geböhrenen König der Juden / wider Christum
den HERRN / an ihrem Regenten / an ihrer vorgefetzten Obrigkeit /
an dem König Herode verspühret / wurden sie gleich alle / durch dieses
böse Exempel / zur gleicher Bosheit bewegt / und vermdgt. Wann ihr
König wäre / wie er hätte sollen / mit denen drey Weysen aus Orient / ge-
reiset / und Christum den HERRN / als wahren GOTT und
Men-

Menschen / mit ihnen angebettet hätte / wurde ohne allen Zweifel die ganze Stadt Jerusalem gleiches verrichtet haben; weil sie aber an ihrem Oberhaupt kein Freud / sondern ein Herkenleyd; kein Wohlgefallen / sondern das höchste Mißfallen ja einen Blut begierigen Grimm verspüret / O! so wurden auch ihre Herzen alle mit dergleichen erfüllet und angefüllet. Von einem solchen erschrecklichen Verderben ist *modicum fermentum malitia*: Nur ein wenig Saurteig der Bosheit / will sagen: Nur ein einziger böser Mensch / bevorab / wann es ein Vorgesetzter ist / er kan mit seinem Exempel eine ganze Gemein / einer Voickreichen Stadt / oder Lands / corruptieren / verführen / und in das Verderben bringen. Daß demnach ein Heil. Fulgentius Epist. 6. ad Theodo-

S. Fulg. rum gar wohl geschrieben: *Fit, ut qui sunt in saeculi culmine positi, aut se-*
Epist. 6. ad *cum plurimos perdant, aut secum multos in via salutis aquirant.* Es ge-
Theodor. schicht / man sieht es / daß jene / welche andern seind vorgefetzt / entweder gar viel mit sich in das Verderben / in die Verdammnuß stürzen / oder aber mit sich viel auf den Weeg des Heyls bringen.

Luc. c. 23. Über das / weil sie der König Herodes / wie der H. Lucas cap. 23.
v. 13. bezeuget / an seinem Hof Christum den HERRN verspottet / *sprevit illum,*
 sagt der Text / Er hatt ihne verachtet und verspottet. So war keiner aus allen seinen Hof-Bedienten / der nicht auch diesem bösem Exempel ihres Oberen gefolgt / und Christo dem allernädigsten Erlöser trachtete eine Schmach und Unbild zuzufügen. *Sprevit autem illum Herodes cum exercitu suo, & illis indutum veste alba.* Herodes verachtete ihne samt seinem ganzen Hof-Gesind / und spottete seiner / da er ihne ein weißes Kleid lassen anziehen.

Matth. Weil sie / wie zu lesen Matth. cap. 26. die Obere / die Hohepriester
c. 26. v. 4. und Aeltere der Juden / Christo dem allernädigsten Erlöser nach dem Leben gestrebt: *Consilium fecerunt, ut Jesum dolo tenerent. & occiderent,* sagt der H. Mattheus sie hielten Rath / wie sie mit List Jesum fangen und tödten möchten. So hatte dieses / der Oberen Vorhaben / Anschlag / und böses Exempel bey denen Unterthanen / und ganzer Gemein so viel gewürcket daß / da der Pilatus keine Schuld an dem unschuldigsten Lam Gottes / an Christo gefunden; *Dicunt omnes, crucifigatur,* rufften alle aus vollem Rachen / creuzige ihn / creuzige ihn.

3. Reg. Weil sie der gottlose König Jeroboam / wie zu sehen 3. Reg. c. 12. zwey
c. 12. v. 29. goldene Käiber lassen aufrichten / und selbe als wahre Götter lassen ausruffen / mit diesen Worten: *Ecce dii tui Israel, qui te eduxerunt de terra Aegypti.* Sehet ihr Israeliten / dieses seynd die Götter / welche euch aus Aegypten geführet / corruptierte / und verführte dieser einziige böse Mensch

Mensch mit dem verdammlichen Saurteig seines bösen Exempels eine so grosse Menge seiner Untergebenen / daß die H. Schrift hiervon ferners meldet und sagt: *Factum est verbum hoc in peccatum; ibat enim populus ad adorandum vitulum, usque in Dan, & fecit phana in excelsis.* Diese That gereichte zur Sünd; dann das Volk / damit es das goldene Kalb möchte anbetten / giengte bis gen Dan / und baute sich Höhen: Tempel auf denen Höhen. O Elend / so kein End / welches da verursacht und macht in der schon zuvor armseeligen Welt / *fermentum malitia*, der Saurteig der Bosheit / die böse Exempel der Oberen der Vorgesetzten / der Regenten / der Zucht-Meister / der Haus-Väter / der Elteren / und anderer. Du bist es / von deme der H. Hieronymus in cap. 3. Danielis *S. Hieron.* geschrieben: *Seductis magistratibus, subditi populi malorum exemplo pe- in c. 3.* reunt. Wann der Magistrat, wann die Vorgesetzte (wann die Rectores, Præceptores, Instructores, Repetitores, verführet / corrupieter / und verderbt seyn / so verführet / corrupieter / verderben und verdammnen sie auch mit ihren bösen Exempeln ihre Untergebene und Anver- *Daniel.* sorgte. Nam, dann / sagt der Englische Lehrer / der H. Thomas, in *S. Thom.* Joannem, *secundum conditionem Dominorum, sive bonam, sive malam, Aquin. in servi disponuntur.* Nach der Beschaffenheit ihres Herrns führen sich auch *Joan.* auf die Diener. Ist so viel gesagt: als / wie die Obere / so die Unterthanen / wie die Herren / so die Knecht / wie die Frauen / so die Mägd / wie der Præceptor, so der Discipul, wie der Vater / so der Sohn / wie die Mütter / so die Töchteren / wie die Elteren / so die Kinder. Und nicht Wunder: Sintemahlen

Diese und dergleichen Obere seynd gegen ihren Untergebenen / was der Schiff-Patron dem ganzen Schiff / sammt allem was darinn ist: Wann dann dieser das reich beladene Schifflein übel regiert, so ist nichts gewissers / als daß alles und alle zu grund gehen und untergehen.

Diese und dergleichen Obere seynd gegen ihren Untergebenen / was der allgemeine Stadt-Brunn in einem Volk-reichen Ort: Wann dann dieser vergiffte Wasser von sich gibt / darff man nicht wundern / wann schon alles in einer solchen Gemein / groß und klein / stirbt und verdirbt.

Diese und dergleichen Obere seynd gegen ihren Untergebenen / was die Fundament einem ganzen Bau und Hauses. Wann dann dieses zusammen fällt und einfällt / so kan es nicht anders seyn / als daß der ganze Bau oder Haus / und solt es noch so viel gekostet haben / auch falle und zerfalle.

Die Herren Medici sammt dem grossen Philosopho Aristotele trach-

Aristor.
Lib. 6. de
animal.

ten in so hochwichtiger Sach auch das Zbrige beyzutragen/ da sie/abson-
derlich Aristoteles Lib. 6. de Animalibus meldet / daß gleichwie das Haupt
an dem Menschlichen Leib das Allerhöchste: *Ita & est subtilioris & purioris sanguinis pra caeteris membris universis.* Also hat es auch ein viel subtilers und reiners Geblüt / als die andere Gliedmassen des ganzen Leibs alle. Wann es dann allda fehlet / so kan ja nichts gescheides heraus kommen/ sintermahlen ein krankes Haupt dem ganzen Leib alle Augenblick den Untergang ontrohet.

Das geistliche Recht stimmt diesen ganz getreulich bey mit dem /
Can. sicut was es Canone, sicut inquit. causa 2da quaest. 7. Ex S. Greg. Lib. 10.
inquit. 2. Epist. 37. anmercket / mit diesen Worten: *Ne totum corpus incipiat morbus invadere, si languor non fuerit, curatus in capite.* Auf daß sich die Kranckheit nicht in den ganzen Leib ausgiesse/ wann der Zustand des Haupts nicht curiret wird. Welches sonderbar zu sehen und zu geschehen pfeget in denen so genannten Steck- und Schlag-Flüssen / als welche gar oft in wenig Augenblick den Garaus machen/ auch solchen / die ganz frisch und gesund zu seyn scheinten. Wie es aber bey so schnellen und unverhofften Abzug aus dieser Welt der armen Seel ergehe / ist GOTT alleinig bekant. Das ist gewiß / wann mancher Wohlhabender und Wohleingeweihter inner einer Glocken- Stund solte sein Hauß zu räumen befehlet werden / so wurde er ohne allen Zweifel die Unmöglichkeit vorschupfften. Aber da / bey denen harten Steck- und Schlag-Flüssen / welche ihren Sitz in dem Haupt haben / hilft kein Ausreden / der Tod schlägt darein / und sagt / es kan und muß seyn. O GOTT! erbarme dich doch der armen Seelen! A subitanea & inprovisa morte libera nos Domine. O HERR / erlöse uns von einem gähnen und unversehnen Tod.

Hiermit dann auf mein Vorhaben zu gelangen / sage ich: Wie / und was das Haupt dem ganzen Menschlichen Leib / so und das ist ein Oberer gegen seinen Untergebenen / die Eltern gegen ihren Kindern / die Hauß-Väter gegen dem ganzen Hauß / ein Magistrat gegen der ganzen Gemein oder Stadt / die Regenten gegen ganzen Reichen und Ländern. Wann dann diese Häupter nicht seynd versehen mit subtilen und reinem Geblüt / sondern seynd versäuret / fermento malitiae, mit dem Sauerteig der Bosheit / das ist / ihren Untergebenen mit bösen Exempel vorgehen / O! so folgt / was? Ach! *Morbus totum corpus invadit*, die vergiffte Kranckheit / das scharffe Gift böser Exempel ergießet sich gleich in den ganzen Leib / durch das ganze Land / Reich / Stadt / Schlösser / Dörfer / Höf und Häuser / und was es darinn Gesundes / das ist / Zugende

gendsames / antrifft / das erstecht es / und schlägt es darnieder. Das ist: Die Untergebene fluchen mit dem Flucher / lästern mit dem Lästerey / seynd prächtyg mit dem Prächtygen / seynd unzüchtyg mit dem Unzüchtygen / spielen mit dem Spieler / verachtet ihr Oberhaupt das Wort Gottes / so lassen sich auch die Untergebene darbey nicht blicken; hat ihr Oberer keinen Magen zu dem Fasten / so wollen schon auch diese / so gar an Frey- und Sambstagen / sich von Fleisch-Espeisen nicht enthalten. Ja / ja / wann ihre Oberhäupter gottlos und gewissenlos / so folgen sie ihnen auch sicher nach / und zwar so gar / biß in die Höll / biß in die ewige Verdammnis. Daß demnach Plinius Junior Epist. ad Sempronium *Plin. Jun. Ruffum* gar recht geschrieben: *Ut in corporibus, sic in imperio gravissimus est morbus, qui à capite diffunditur.* Gleichwie in denen Leibern / *Sempron. Ruffum.* also auch in denen Vorstellungen ist der allerstwertigste und gefährlichste Zustand / der sich von dem Haupt in die Glieder erglesset.

Erinnere mich / was gestalten ein H. Bernardus die Traur-Wort des Propheten *Isaïe c. 38. v. 17. Ecce in pace amaritudo mea amarissima.* Siehe *Is. c. 38. v. 17* he / zur Friedens-Zeit ist mein Bitterkeit / mein Betrübnuß am allerbittersten / wolle der Christlichen Catholischen Kirchen / jetziges Wohlstandes / zumessen: Die Wort des Heiligen seynd diese: *Olim pradietum est, S. Bernar. & nunc tempus adimpletionis advenit; Ecce in pace amaritudo mea amarissima.* Vor diesem schon vorlängsten hat man davon gesagt / und anjetzo *in Cantio.* seynd kommen diese Zeiten / zu welchen es heist; Siehe / mein Bitterkeit / mein Betrübnuß ist zur Friedens-Zeit am allerbittersten. Wie kan aber das seyn / heiliger Vatter? wie soll wohl unser liebe Mutter / die Christ-Catholische Kirch bey denen Friedens-Zeiten betrübter seyn / als zu Zeiten hitzigster Verfolgungen?

Mir ist / als sagte der Honig-fließende Lehrer: Erwege die erste Zeiten des neuen Gefases / so wirst du finden / wie hart die Kirchen Gottes durch unterschiedliche Tyrannen / durch Neronem, Diocletianum, Maxentium und andere so hitzig seye verfolget worden / daß auch der bloße Christliche Nahmen ihnen mehr / als ein Spieß in denen Augen / und ein Dorn in dem Herzen gewesen; da ware die liebe Mutter / die Christ-Catholische Kirch / schon / amara, betrübt. Nun aber seynd diese Tyrannen alle schon lang in der Höllen / und büßen / was sie gesündigt.

Die andere Verfolgung falle / dieser lieben Mutter / schon etwas schwerers / betrübter und bitterer / indeme sie bekriegt und bestritten wurde so gar von denen Christen / als da waren Arrius, Manichæus, Pelagius, Lutherus, Calvinus, und viel andere. Weiln aber auch diese schon so lang in denen Höll; Stammen ohne einzige Hoffnung etniger Erlösung brennen

und braten; so hat sie ja / respectivè, zu diesen jetzigen Zeiten den lieben Frieden. Daß aber die so liebe Mutter / die Christ-Catholische Kirch / zu diesen Friedens-Zeiten Amarissima, am allerbetrübesten / geschlehet solches darumb / dieweilen sie zu diesen Zeiten angefochten und betrübet wird durch ihre eigene Haus-Bedienten. Wer seynd aber / *Ministri Ecclesiae*, die Hof- und Haus-Bediente der Christlichen Kirch? Ach! es seyns keine andere / als eben die Obere / von denen auch ich bisher discurretet und geredet habe. Diese / diese solten die Kirchen Gottes / gleichsam als feste Säulen unterstützen / und mit ihren guten Exempeln erweitern. Weil sie aber diese ihr hohe Verbündnus treulosit unterlassen / mithin durch ihre böse Exempel der Kirchen Gottes unfäglich Schaden zufügen / ist kein Wunder / daß die so liebe Mutter / bey der Friedens-Zeit / so gar betrübt / ja / amarissima, am allerbetrübesten. Die Wort des Heiligen seynd diese: *Amara prius in nece Martyrum, amarior post in conflictu haereticorum; amarior nunc in moribus domesticorum: intestina est plaga Ecclesiae; & ideo in pace amaritudo ejus amarissima.* Bitter und betrübt ware diese liebe Mutter wegen des Tods so vieler Martyrer; nachgehends auch bitterer und betrübet wegen des Streits und Unfriedens / welche die Keger wider sie angesponnen; am allerbittersten aber ist sie jetzt wegen der verkehrten und ärgerlichen Sitten ihrer eignen Hausgenossen / Hof- und Haus-Bedienten: und darumb ist zu der Friedens-Zeit ihr Bitterkeit am allerbittersten.

Und nicht Wunder: Dann / dann / die Tyrannen mit ihrem grausamen Martyrisieren nahmen den Kindern dieser so lieben Mutter nur das zeitliche Leben; diese aber / die Obere / nehmen ihnen selbst und denen Ihrigen das ewig Leben. Die Tyrannen schadeten nur denen Leibern / diese aber denen unschätzbaren / und durch das Rosen-farbe Blut Jesu erkauften Seelen. Die Tyrannen promovirten und erhebeten mit ihren Tyranneyen die Kinder der Christlichen Kirche in den Himmel / zur Seligkeit und ewigen Freud; diese aber / die Obere / die Regenten / die Räthe / die Richter / die Hofmeister / die Hausmeister / die Eltern und andere promoviren und schicken sie *Fermento malitiae*, mit dem Saurteig böser Exempel in das Verderben / in die Verdammnuß. Massen / massen / welchen die Vorgesetzte selbst mit diesem behaft / was sie an ihren Untergebenen solten abstraffen / so bleibt das Schwerdt der Gerechtigkeit in der Scheid / die Sünd und Laster hingegen haben ihren freyen Paß; es heist allenthalben: Nimm dich selbst bey der Nase. Weil die Eltern nicht nur alleinig solche Kleider / sondern auch solche Untugenden an sich haben / durch welche sie Gott und dem Nächsten zuwider / so muß auch schon das

noch

noch kleine Töchterlein ehender lernen Gott beleidigen/ als lieben und söch-
ten. Dann daß der Apffel nicht weit falle von dem Stämmen/ seynd meistens
die böse Exempel der Eltern Schuld und Ursach; das corruptirte böse Ges-
büß/ oder Untugenden dieser Häupter gießet sich aus in den ganzen Leib/
in die ihnen Untergebenen/ und corruptirt sie/ als ein Saurteig der Bos-
heit/ erbärmlich und unverantwortlich: *Capite languescence*, sagt das geist-
liche Recht Canone, sunt plurimi. causâ 6. quæst. 1. ex S. Gregorio Lib. 9. *Can. Sunt*
epist. 39. *facilius reliqua corporis membra insciantur*. Wann das Haupt/ *plurimi*.
die Eltern/ die Vorgesetzte/ krank/ untugendfam und unaufserbaulich/ so *c. 6. q. 1.*
werden die andere Glieder/ das ist/ die Kinder und Untergebene auch gar
leicht/ mit dergleichen Bosheiten angesteckt/ verführt. Und wie in zu
diesen Zeiten in eben diesem Spital sehr viel krank ligen/ was ist's Wun-
der/ daß sich die so gar liebe Mutter/ die Christ-Catholische Kirch/ hierü-
ber sehr betrübe/ traure/ Plage und sage: *In pace amaritudo mea amarif-
sima*. Da ich vor denen Abgötterern und Unglaubigen einen zimlichen
Frieden und Ruhe habe/ betrüben mich meine Hausgenossen/ die ich statt
meiner/ andern habe vorgefetzt/ mehr/ als jene!

Diesen armen und armseeligen Spitalern aber/ wie hilff ich ihnen/
wie bring ich sie wiederumb zu recht/ und durch sie den ganzen Leib/ nemli-
chen die/ durch ihre böse Exempel corruptirte und verführte Untergebene?

Von denen Herren Medicis, weiß ich zwar/ daß sie *contraria contra-
riis*, Süßes mit Saurm/ und Saures mit Süßem curiren; alleinig/ die
Säure/ *Fermentum malitiae*, den Saurteig der Bosheit/ oder böser Exem-
pel zu curiren/ finde ich für rathsam/ nichts süßes/ sondern ein scharffe
Säure zu gebrauchen/ unter welcher ich doch nichts anders verstehe/ als
eben die schwere Rachen und Straffen/ womit der beleidigte Gott solche
Obere und Eltern pflegt zu züchtigen.

Ein einziger König David soll an statt aller ein Exempel seyn. Das 2. Reg. 12.
vid/ wie zu lesen 2. Reg. c. 12. hatte sich/ als ein Oberer/ schwerlich ver-
sündigt/ und durch dieses sein böses Exempel/ andern ein Ursach zur Sünd
gewesen. Die Sünd wurde ihm zwar auf seine Bereuung verziehen;
aber/ weil er durch sein Sünd und böses Exempel andern ein Ursach zum
Fall gewesen/ mußte David solches empfindlich büßen. Es hat ihm
nemlich Gott/ nicht nur alle empfangene Gnaden/ sondern auch die be-
gangene Missethat durch den Propheten Nathan ernsthaftig lassen vor-
werffen mit diesem Besatz: *Quamobrem non recedet gladius de domo tua
usque in sempiternum. - suscitabo super te malum de domo tua &c.* Wess-
sentwegen soll von deinem Haus das Schwerdt nicht abweichen ewiglich
• • Ich will Unglück über dich erwecken aus deinem eignen Haus. Das
waren

waren ja schon so saure Bissen/ daß sie dem David hätten mögen/wie man sagt/ das Herz abstoßen. Gleichwohl ware es dem beleidigten Gott noch nicht genug/ die Bosheit eines bösen Exempels an einem Obern abzustraffen/ und aller Welt vor die Augen zu stellen: sintemahlen der Prophet dem König noch sagte: *Filius, qui natus est tibi, morte morietur.* Der Prinz/ der Sohn/ der dir durch die begangene Sünd geböhren ist/ der muß sterben. Welches/ ob es dem König schon viel saurer und bitterer ist vorkommen/ als das andere alles; ja/ ob schon David umb Erhaltung des Prinzen sich zur Erden geworffen/ und in langem Fasten stetig zu Gott geseuffzet und gebetten/ so ware doch vor denen allsehenden Augen Gottes/ Fermentum malitiae, der Saurteig der Bosheit/ das gegebene böse Exempel/ ein solcher Greuel/ daß er weder durch Fasten noch Betten das Herz Gottes zur Erbarmung bewegen können. *Accidit autem,*

v. 18.

sagt der Text v. 18. *die septima, ut moreretur infans.* Es geschah aber an dem siebenden Tag, daß der Prinz starbe. O Gott! O Alles! das Fasten und Betten seynd/ also zu reden/ unser einziges Stich/Blat/in unsern schweren Angelegenheiten dein Herz zu gewinnen; weilen aber/ Fermentum malitiae, der Saurteig der Bosheit, will sagen: die böse Exempel/ sonderbar der Obern/ der Eltern und anderer/ auch diese so weit entkräfteten/ daß man dessentwegen hierdurch von Gott nichts erlangen mag; ach! welche Zung solte können aussprechen/ so wohl die verdiente Rachen und Straffen/ als auch die Bosheit dieses Lasters! Und wann es einen aus diesen befrembden solte/ sagt ihnen gleich das geistliche Recht/ *Can. Praecipue causâ II. quæst. 3. aus dem H. Gregorio in seinem Pastoralis p. 3. c. 5. Scire enim Pralati debent, quia, si perversa unquam perpetrant, tot mortibus digni sunt, quot ad subditos suos perditionis exempla transmittunt.* Es sollen die Obere wissen/ daß/ wann sie unauferebaulich leben/ so viel Tod verschulden/ als viel sie böse Exempel/ zum Fall ihrer Unterthanen/ geben. Daher ich auch getröstet Hoffnung lebe/ mit diesem bitteren Mittel nicht geringen Seelen-Nutzen geschafft zu haben/ und darumb auch schreite zu dem

Can. Pra-
cipue c. 11.
quæst. 3.

S. Thom.

Schluf mit jenen Worten des H. Thomæ à villa nova Serm. de Sancto Michaeli: *Si sanguis Abel clamat ad Dominum in fratrem occisorem, va Ser. de quanto fortius clamabit sanguis anima perpetuo damnata in suum interfec-*

S. Mich.

torum? O quomodo congueruntur, quomodo vociferantur! O quomodo maledicunt, & imprecantur omne malum apud Dei justitiam in eos, qui eis tanti mali & miseria causa fuerunt, & offendiculum fuerunt, ut in tale precipitium ruerent! Wann das Blut des unschuldigen Abels also schreyet zu dem Herrn in den Himmel wider seinen Bruder den Mörder/ um wieviel stärker wird schreyen das Blut der auf ewig verdamten Seel/ wider den/ der an

an ihrer Verdammnuß die Ursach ist? O wie vermaledeyen sie nicht / und was Ubel wünschen sie nicht vor der Gerechtigkeit Gottes über jene, welche durch ihre böse Exempel Schuld gewesen, daß sie in solche Sünden gefallen / derentwegen sie in die ewige Verdammnuß gefallen! Dieses armselige Klagen und Sagen / dieses erbärmliche Schreyen und Heulen solle dann stetig in unsern Ohren erschallen / bevorab in aller Obern / Vorgesetzten / Eltern und anderer / wovon ich versichere / daß auch der allerbeste Saurteig keinen solchen Wohlgeschmack dem Brod könne geben / als dieser Schall Nuß und Frucht ihren Seelen: er wird auswürcken / daß man sich nicht nur à fermento malitiæ, von dem Saurteig der Bosheit / so die böse Exempel seynd / wird sicher enthalten; sondern er wird auch verursachen und machen / daß man durch die gute Exempel wiederumb auferbaue / was man durch diese corruptirt / verderbt und niedergerissen; womit man verdienen wird dem lamentirlichen Höll. Geschrey zu entgehen / und beygefellt zu werden denen und jenen / so Gott in alle Ewigkeit werden lieben / loben und preisen.

A M E N.



A a

Am